

# Baruther Anzeiger

Beitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Ersteinst Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. Bezugsgeb freibleibend für den Monat eine Goldmark.  
Schriftleiter: Johannes Särchen, Baruth (Mark).  
Fernsprecher Nr. 17. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen ufm. hat der Bezueher keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebdes.



Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreizehngespaltene Restzeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif. Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Särchen, Baruth (Mark).

Für Anzeigen an vorgezeichneten Tagen, ferner für unbedeutlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 39

Dienstag, den 31. März

1925

## Ein zweiter Wahlgang erforderlich.

Die Wahl des Reichspräsidenten führte zu keinem endgültigen Ergebnis; die meisten Stimmen erhielt Dr. Jarres, dann folgte Ministerpräsident Braun und Marx. — In Polen breitet sich eine große Erregung aus. — Der Meinungsaustrausch über das deutsche Sicherheitsangebot befähigt weiter die Regierungen der Alliierten. — Große Wald- und Steppenbrände werden aus Amerika gemeldet.

### Dr. Jarres erkrankt.

Die Grippeerkrankung hatte Dr. Jarres in Köln gezwungen, die beabsichtigte Fortsetzung seiner Vortragsreihe aufzugeben. Jarres beabsichtigte, am Sonntag nachmittag in Erfurt, und abends in Leipzig zu sprechen. Von Köln wollte er mit der Eisenbahn nach Dortmund und von hier mit dem Flugzeug nach Erfurt fahren. Der Flieger Willamowitz von Müllendorf erhielt jedoch die Nachricht, daß Jarres erkrankt in einem Hotel in Köln liege.

### Weitere Anfragen an Deutschland.

Paris, 28. März. Jounier meldet, daß der alliierte Meinungsaustrausch über die deutschen Sicherheitsvorschlüge abgeschlossen ist. Die Alliierten haben nunmehr Verhandlungen über die Abfassung einer identischer Antwort zu eröffnen. Diese Meldung wird von zuständiger französischer Stelle als nicht den Tatsachen entsprechend erklärt. Die Situation läßt sich vielmehr wie folgt zusammenfassen: Die französische Regierung hatte ihre Vorschläge in London, Rom und Brüssel beauftragt, die Stellung der alliierten Mächte zu dem deutschen Vorschlag festzustellen. De Neurian hatte Gelegenheit, während seines Pariser Aufenthaltes Herriot den Standpunkt der britischen Regierung ausführlich darzulegen. Heute sind auch Antworten aus Rom und Brüssel eingetroffen. Es handelt sich aber nur um grundsätzliche Meinungsaustrausch zu dem deutschen Sicherheitsangebot. Formelle Entschcheidungen liegen, wie man ausdrücklich feststellt, zurzeit noch nicht vor. Die interalliierten Besprechungen, auf die Jounier hinweist, werden sich auf Fragen beziehen, die der Reichsregierung im Zusammenhang mit ihrem Sicherheitsangebot zur Verantwortung schriftlich unterbreitet werden sollen. Die alliierten Mächte werden sich über folgende Punkte zu einigen haben: 1. Welche ergänzenden Angaben sind von Berlin zu erbitten? 2. Soll an Deutschland eine gemeinsame Note gerichtet werden oder getrennte Noten? Die Mächte weisen darauf hin, daß trotz der Zusätze, die der Londoner deutsche Botschafter Schamer gestern dem britischen Außenminister erteilte, die Notwendigkeit weiterer ergänzender Anfragen an die Reichsregierung sich dringend fühlbar macht.

### Oberschlesien als Europa-Problem.

London, 27. März. Die gestrige Unterhausführung brachte Fortsetzung der ober-schlesischen Debatte. Die Redner der zweiten Garnitur stimmten rückhaltlos den Lloyd George'schen Vorschlägen bei. Die Reden waren alle auf den Grundton gestimmt: „Kein Frieden in Europa ohne Revision der ober-schlesischen Frage. Das europäische Problem sei Gerechtigkeit in Oberschlesien!“

Danzig, 27. März. Aus Warschau wird gemeldet: Der polnische Wehrmarschall hat beschlossen, am zweiten Osterfesttag im ganzen Grenzgebiet einen Tag der Verteidigung der Westgrenze zu veranstalten. In Posen, Bromberg und Danzig kam es bereits gestern zu Kundgebungen gegen Deutschland und England. Die Erregung in polnischen Kreisen nimmt schnell zu. Viele Deutsche verlassen das polnische Staatsgebiet.

Genf, 27. März. Das Pariser Journal schreibt: Die polnische Westgrenze ist in Gefahr. Deutschlands Einigung mit England ist in der Polenfrage leider eine vollständige. Frankreich, das 40 Jahre vorbereitet hat, befindet sich in einer nicht angenehmen u. unbequemen Lage.

### Der polnische Korridor im englischen Lichte.

London, 28. März. Robert Dell schreibt in der Wochenzeitschrift „New Statesman“, die deutschen Einwohner des polnischen Korridors seien überzeugt, daß der augenblickliche Zustand nicht von Dauer sein könne. Die Lage sei tatsächlich unerträglich: eine Bevölkerung sei ohne ihre Zustimmung gezwungen, ihre Nationalität zu ändern, und fremder Herrschaft unterworfen. Jeder müsse nach einem Besuch des Korridors, die Ueberzeugung der deutschen Bewohner dieser Gegend teilen, daß eine solche Ein-

## Vorläufiges Ergebnis zur Reichspräsidentenwahl.

Es wurden im ganzen 26 812 537 Stimmen abgegeben. Zerstückelt wurden etwa 84 000 Stimmen. Es erhielten Stimmen:

Otto Braun	7 785 678
Dr. Feinrich Heß	1 002 278
Dr. Willi Hellpach	1 565 136
Dr. Karl Jarres	10 387 593
General Ludendorff	284 471
Ministerpräsident Marx	3 883 676
Ernst Thälmann	1 869 553

Gewählt haben etwa 68,8 % aller Wähler. Da keiner der Kandidaten die absolute Majorität erreicht hat, ist noch ein zweiter Wahlgang erforderlich.

richtung nicht dauernd sein könne. Früher oder später müsse sie durch eine Vereinbarung zwischen Polen und Deutschland geändert werden, und je früher das erfolge, desto besser werde es sein. Die augenblickliche Regelung bezüglich Danzigs und des ostpreussischen Korridors mache die Freundschaft zwischen England und Polen unmöglich.

### Die Haltung Englands.

London, 28. März. Der amtliche englische Funkdienst tritt in einer Meldung den Gerüchten entgegen, daß hinsichtlich der Frage der Sicherheit in Europa die zur Beratung stehenden Vorschläge bereits ausgearbeitet seien oder daß die Haltung der in Frage kommenden Regierungen während der letzten Tage von neuem fest umschrieben worden sei. Was England betreffe, so sei die in der letzten Woche gehaltene Rede Chamberlains eine vollständige Darlegung alles dessen, was in London von den Vorschlägen Deutschlands und von der Stellungnahme ihnen gegenüber bekannt sei, und gebe die Stellung der englischen Regierung zu dem gesamten Sicherheitsproblem wieder. Seither habe sich nichts ereignet, was Anlaß geben könnte zu vermuten, daß die darin enthaltenen Punkte bereits ausgearbeitet seien. Es sei nötig, bei einem Problem von so überragender Bedeutung, das außerdem sehr verwickelt sei, langsam und vorsichtig zu Werke zu gehen. Vorzeitige Berichte über den vermutlichen Fortgang der Besprechungen seien von geringem Werte.

### Der Temps über die deutschen Wahlen.

Der Temps schildert in einem Leitartikel die angeblichen Gefahren, die aus der Wahl Dr. Jarres zum Reichspräsidenten erwachsen würden. Nach dieser Meinung sind die Ansichten der Wahl gleich im ersten Wahlgang nicht sehr günstig. Aber im zweiten Wahlgang würde sich die Konzentration der seiner Meinung nach reaktionären Parteien automatisch auf den Namen Jarres vollziehen. Aber auch alle anderen Kandidaten, so sehr er sie auch gegenüber Dr. Jarres herausstreicht, finden keine unbedingte Gnade vor den Augen des Verfassers. Nach der Ansicht des Artikel-Schreibers hätten alle Kandidaten mit Ausnahme der Kommunisten, die ja ohne Bedeutung seien, in ihren Wahlreden versucht, dem nationalpolitischen Ziele zu entsprechen. Infolgedessen greift das Blatt selbst den demokratischen Kandidaten Dr. Hellpach wegen seiner Aufzählungen über die Angliederung Oesterreichs an Deutschland heftig an.

### Ginst und jeht.

Im Hauptauschuss des Münchener Stadtrates, der seit dem Jahre 1920 während der Herrschaft der Sozialdemokratie im Münchener Rathaus die Mittel für eine Ausschmückung des Hlsmard-Turmes am Starnberger See und eine Franzriederlegung am 1. April, verweigert hatte, sind diesmal die übrigen Stimmen beivolligt worden, und zwar mit Zustimmung der sozialdemokratischen Mitglieder, nur gegen die kommunistischen Stimmen. Die Sozialdemokraten begründeten ihre Haltung damit, daß es sich bei dieser Erregung um einen Ehrenbürger der Stadt München handle. — Das Widrus König Ludwig III. von Bayern über dem Eingang des künftigen Konzerthalles in Augsburg, das in der Revolution entfernt werden mußte, ist auf Mehrheitsbeschuß des Stadt-

rates gegen die Stimmen der Sozialdemokratie wieder an seine alte Stelle gebracht worden.

### 51 Bergleute getötet.

Das Grubenunglück, das sich am 26. d. Mts. auf einem Schacht der Zeche Hebeaur der Saar- und Mosel-Kohlen-grubengeellschaft in Merlenbach bei Forbach in Lothringen ereignet hat, ist sehr folgenschwer gewesen. Die Zeche ist militärisch abgesperrt. Die Direktion verweigert jede Auskunft. Das Unglück wird auf einen Seilbruch zurückgeführt. Bis 6 Uhr abends waren 30 Mann geborgen, darunter 2 tote, 2 weitere Bergleute starben sofort nach ihrer Einkieferung in das Krankenhaus. Alle übrigen sind durchweg sehr schwer verletzt. In der Grube befinden sich noch etwa 51 Mann, die als verloren gelten. Der mit achtzig Mann besetzte Förderkorb ist aus einer Höhe von fünfhundert Metern abgestürzt. Da die Rettungsarbeiten in dieser Tiefe sich sehr schwierig gestalten, vergingen bis zur Bergung der ersten Opfer einige Stunden. Die meisten Bergmännchen sind Saarländer. 45 tote und 32 Verletzte sind geborgen worden. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß das Unglück nicht allein auf einen Seilbruch, sondern auf Fehler in der Konstruktion der Förderanlage selbst zurückzuführen sei. Die Direktion hat über die Gründe, die zu dem Unfall geführt haben, noch keine Auskunft gegeben. — Nach einer neuen Meldung aus Saarbrücken muß man mit weiteren Todesopfern rechnen. In der Grube sollen sich noch sechs tote befinden, so daß sich die Gesamtzahl auf 51 erhöhen wird. Die Bergmännchen befanden sich in einer furchtbaren Lage; der rasende Sturz hatte sie so zusammengepreßt, daß sie jeder Möglichkeit beraubt waren, sich aus ihrer entsetzlichen Lage zu befreien. Eine Anzahl Bergleute ist im Grundwasser ertrunken.

Saarbrücken, 27. März. Das Unglück auf der Grube Merlenbach ereignete sich, als die Frühlichter wieder zu Tage fuhr. Es heißt, daß die Förderseile überlastet war, zumal von den Ueberlebenden erzählt wird, daß verschiedene Bergleute, die bereits auf der Schale Platz genommen hatten, von den Steigern wieder zumalsteigen genötigt worden seien. Die Ueberlebenden hatten sich zum großen Teil in der oberen Abteilung befunden und verdankten diesem Umstande ihre Rettung, doch haben auch sie meist derart schwere Verletzungen davongetragen, daß viele kaum wieder arbeitsfähig werden dürften. Da die obere Schale mit voller Wucht auf die untere aufsprang, so weisen die Toten schreckliche Verwundungen auf.

### Keine politische Nachrichten.

Der frühere Flügeladjutant des Kaisers und Kommandeur der Schloßgardenkompanie, General der Infanterie von Plüskow, ist in Kassel im 73. Lebensjahre gestorben. — General von Plüskow war eine der populärsten Erscheinungen des alten Heeres. Schon durch seine Ueberlebensgröße. Seine großen militärischen Fähigkeiten brachten General von Plüskow 1914 an die Spitze des 11. Armeekorps in Kassel, mit dem er auch in den Krieg zog.

Nach einer Meldung der „Adnischen Zeitung“ ist der ehemalige Separatistenführer Joseph Smeets in Metz gestorben.

### Englands Vormacht im Freal.

London, 28. März. Die Presse veröffentlicht den Allianzvertrag, der zwischen England und dem Freal abgeschlossen worden ist, und der während einer Dauer von 20 Jahren in Kraft bleiben soll. Danach anerkennt Freal die Verantwortlichkeit Englands für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern und die Verteidigung des Landes nach außen. Die Frealregierung verpflichtet sich, England alle nur möglichen Erleichterungen für die englischen Truppenbewegungen zu gewähren. England verpflichtet sich die Frealarmee nur für die Interessen des Landes zu verwenden, nicht auf ausländischen Kriegsschauplätzen.

## Rus der helmal.

Baruth, den 30. März 1925.

Die Wahl des Reichspräsidenten verlief am gestrigen Sonntag in ruhiger und ordnungsmäßiger Weise. Nur an einigen Orten im Reiche kam es zu unbedeutenden Nebenereignissen. Die Wahl hat zu keinem endgültigen Ergebnis geführt, so daß noch ein zweiter Wahlgang erforderlich ist, der jedenfalls am 26. April stattfinden soll. Zum ersten Male in der deutschen Geschichte wird das Oberhaupt des deutschen Volkes unmittelbar vom gesamten deutschen Volke auf 7 Jahre gewählt. Man muß schon 1 1/2 Jahrtausende in der deutschen Geschichte zurückgehen, um ähnliche unmittelbare Wahlen des Staats-